

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 26 (1923-1924)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Xenien, in Alexandrinern  
**Autor:** Hardekopf, Ferdinand  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-748461>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## XENIEN, IN ALEXANDRINERN

### *Percy Bysshe Shelley*

Es fraßen dich, mein Prinz, des Mittelmeeres Wellen.  
Das Bild, nach dem du griffst, ließ dich absurd zerschellen.  
Verstandest du dich denn so schlecht auf Selbsterhaltung —:  
Der Dostojewski-Art du . . . früheste Entfaltung?

### *Theodor Fontane*

Er spielte virtuos, auf schwarz und weißer Taste,  
Ein Ruhmes-Pseudogramm der kriegerischen Kaste.  
Servil. Mit Geist. Und dies verdross die Kaste mächtig.  
Sie will verherrlicht sein: doch Geist ist ihr verdächtig.

### *Gerhart Hauptmann*

Einst immerhin berührt von einem Hauch aus Norden,  
Ist er zum Megaphon des Mittelstands geworden,  
Zum öffentlichen Mund der subalternen Meinung,  
Zum deutschen Rentner-Marx: welch amtliche Erscheinung!

### *Frank Wedekind*

Herr Wedekind, gelockt durch kitzelnde Gerüche,  
Betritt den Weg zum Ruhm bei Maggis Suppenküche.  
Die engagiert ihn für gereimte Propaganda:  
So nährt sich in Magie von Maggi dieser Mann da.

### *Hugo von Hofmannsthal*

Zerstäubtes Gold im Haar, im Antlitz soviel Blässe,  
Wie sie ein Abendblatt enthält der « Freien Presse »,  
Sagt er bedeutsam: « Wien! » . . . Und viel sagt, wer das hinsagt!  
Wie einer spät wohl noch ein Wort von dunklem Sinn sagt . . .

### *Der sublime Romancier*

Sich selbst gefällt er sehr: er tänzelt in Spiralen  
Und hascht den eignen Stil — ach, unter hübschen Qualen!  
Er wird die Drogue « Hass » als Nervenreiz verwenden,  
Hysterisch-autochthon mit Herzen, Mund und Händen.

*Maximilian Harden*

Encyclopädisch, mit des Hirns Privat-Bedeutung,  
Schrieb er, durch dreißig Jahr, die klügste deutsche Zeitung.  
Dann ward er massacriert, den Schädel traf der Henker:  
Da jubelte das Volk der Dichter und der Denker.

*Alfred Kerr*

Die Jugend kennt ihn wohl aus alten Anekdoten,  
Den Nestor der Kritik, den schlecht erzogenen Toten;  
Doch irrt sein Schattenbild durch das Berliner Dasein:  
Der Weltenblüte will der Restbestand noch nah sein . . .

*Gottfried Benn*

Revolte hetzt, bei Nacht, den comfortablen Eiter:  
« Ihr Puderfratzen, gebt das lila Gift doch weiter! »  
Dégoût, der fasciniert. O Spuk des Morgenrotes!  
Geflecht. Gespinst. Gespenst. Gehirn des letzten Bootes!

*Carl Sternheim*

Noch nie hat so infam ein Schillerpreisbewerber  
Die Syntax infiziert, wie dieser Sprachverderber,  
Der stolz ist auf den Tric und den Effect der Schändung:  
Syphilisierung der Grammatik — welche Sendung!

*Das junge Drama*

Gestein, in Kuben, starrt. Ein Schrei bewegt die Massen:  
« Wir wollen lieben — ha! — beziehungsweise hassen!  
Der Mensch ist gut! Ich will Papa jetzt niederknallen!  
Ich Sohn! Ich Geist! Ich Tat! Mich lass ich mir gefallen! »

*Die Dadaisten*

Dada ist tot. Und ihr? — Wollt ihr euch nicht befeuern  
Und der Salon-Magie Parole mal erneuern?  
Creiert den « Quismus » doch! Lasst Q um Q sich ballen:  
« Quittiert, quillt Quitten-Quark; Quadrat-Qual, quick, quirkt  
Quallen! »

FERDINAND HARDEKOPF